

# Ein „Akt der Kommunalfeindlichkeit“

**MITTELSCHULE** MdL Inge Aures und die Bürgermeister Hermann Anselstetter und Norbert Volk üben harsche Kritik am Schreiben des Kultusministeriums zum Verbund „Fränkische Linie“.

**Marktleugast** – Auf heftige Kritik stößt das Antwortschreiben des bayerischen Kultus-Staatssekretärs Thomas Kreuzer (CSU) zur Auflösung von zwei Klassen im Mittelschulverbund „Fränkische Linie“. Wirsbergs Bürgermeister Hermann Anselstetter (SPD) nannte es gestern einen „Akt der Kommunalfeindlichkeit“, dass Kreuzer den Landtagsabgeordneten Inge Aures (SPD) und Peter Meyer (FW) sowie den interessierten Bürgermeistern der 14 Verbundgemeinden – trotz mehrmaliger Bitte – die dringende Vorsprache in München abgeschlossen habe.

„Das Schreiben des Staatssekretärs ist ein hausbackener Beschönigungsbrief. Die drastischen Stundenkürzungen mit der Folge zweier Klassenschließungen sind in Zuckerwatte gehüllt und mit Dekoschaum überstäubt. Die bildungsfeindlichen Stundenkürzungen und das neue, teure Buskarussell werden

als Fortschritt verkauft. Wenn hier kein Entgegenkommen aus München greift, verarmen die Schüler unserer Region und das Landschulsterben in Oberfranken wird massiv gefördert“, nahm Anselstetter kein Blatt vor den Mund.

Sein Marktleugaster Kollege Norbert Volk (FW) hieb in die gleiche Kerbe: „Nach nur einem Jahr so etwas loszutreten, dafür haben wir hier in Oberfranken kein Verständnis. Keiner der hiesigen Bürgermeister hat – wie geschrieben – dafür die Hand gehoben oder zugestimmt.“

Das Schönreden von Staatssekretär Kreuzer gehe „voll an der Realität vorbei“, sagte Inge Aures. Sie forderte ihre CSU-Landtagskollegin Gudrun Brendel-Fischer auf, sich von der eigenen Partei nicht mundtot machen zu lassen. Die CSU wolle die Meinung der Basis nicht mehr hören. Vor einem Jahr sei die Situation schön geredet worden, „und jetzt müssen es die Bürgermeis-

ter vor Ort ausbaden“. Das Kultusministerium könne nicht den Kopf in den Sand stecken.

Hermann Anselstetter ergänzte, dass die Staatsregierung die Mindestzahl von 15 Kindern pro Klasse zwar mit dem Mittelschulkonzept aufgehoben, aber eine „neue Sterbeschwellen“ eingeführt habe. Die Rettung der Klassen lasse sich nämlich nur sichern, wenn im Verbund ein Durchschnitt von 21 erreicht wird. „Mehrere Klassen mit 13 bis 16 Schülern haben unweigerlich die Auflösung zur Folge, weil die Lehrerstunden nicht mehr reichen.“ Das habe nicht nur zur Folge, dass die kühne Behauptung des Staatssekretärs, mit der Verbundlösung blieben alle Schulstandorte erhalten, völlig an der Realität vorbei geht. Beim kleinsten Standort Marktleugast sei ein Klassensterben bis hin zum Verlust der Mittelschule vorprogrammiert. Staatssekretär Kreuzer sage die Unwahrheit, wenn er behauptete,



**Was wird aus dem großen Marktleugaster Schulkomplex? Die Bürgermeister (von links) Hermann Anselstetter (Wirsberg) und Norbert Volk (Marktleugast) sowie MdL Inge Aures sind in großer Sorge.** Foto: kpw

die 14 Bürgermeister des Verbundes „Fränkische Linie“ seien sich inzwischen einig, dass in Zukunft bei Klassenaufösungen „Ausgleiche mit gleichmäßigen

Verteilungen von Schülern unter den drei Verbundschulen vorgenommen werden müssen“. Die Wahrheit sei, „dass wir alle Klassen erhalten wollen“. kpw